

# Die Recherchen zum „Geheimen Krieg“\*

Von Antonius Kempmann

Der „Geheime Krieg“, eine Kooperation des Norddeutschen Rundfunks (NDR) und der Süddeutschen Zeitung (SZ), sollte Licht ins Dunkel der transatlantischen Sicherheitspartnerschaft zwischen Deutschland und den USA bringen. Was taten die amerikanischen Truppen auf deutschem Boden und von deutschem Boden aus und welche Unterstützungsleistungen erbrachte dabei der deutsche Sicherheitsapparat? Diese Fragen standen zu Jahresbeginn 2013 unbeantwortet im Raum. Eine beinahe einjährige Recherche brachte erstaunliches zutage. Ohne ihre Militärbasen in Deutschland könnte die US-Armee ihre Drohnenkampagne nicht in der jetzigen Form führen.

Ein sehr rechercheintensives Thema mit völlig ungewissem Ausgang, das zudem noch in großen Teilen der Geheimhaltung unterlag. Ein journalistisches und ökonomisches Wagnis. Als die Vorrecherchen zum „Geheimen Krieg“ begannen, gab es kein klares Bild von dem, was man zu finden hoffte. Das anfängliche Ziel war, die Charakteristika der in Deutschland stationierten US-Truppen zu verstehen. Es war eine explorative Recherche. Die SZ und der NDR glaubten an das Thema. Als Rechercheur war meine Aufgabe, das Areal grob abzustecken und eine Vorstellung zu entwickeln, was da wohl im Informationswust auf uns warten könne.

Denn obwohl zwar viele militärische Angaben als eingestuft gelten und dem direkten Zugang durch die Öffentlichkeit entzogen sind, gibt es dennoch Informationen über die US-Streitkräfte zuhauf. Die US-Streitkräfte zählen rund 1,4 Millionen aktive Soldaten und knapp 700 000 Zivilangestellte in ihren Reihen. Eine Organisation dieser Größe hinterlässt Spuren – millionenfach digitale Spuren. Sei es in der Abstimmung zwischen ihren Truppenteilen, bei der Interaktion mit Industriepartnern oder im Umgang mit der US-Politik, die immer wieder auf neue überzeugt werden muss, einen beträchtlichen Teil des

Haushalts dem Militär zu Verfügung zu stellen – die Streitkräfte müssen kommunizieren, intern Wissen weitergeben und im Ausland mit den Behörden der Gastgeberländern kooperieren. Zahllose Texte, Power-Point-Präsentationen und Excel-Dokumente werden jeden Tag in der gigantischen Verwaltungsmaschinerie erstellt. Diese Informationen galt es zunächst stichprobenartig zu sichten.

Bei diesem Thema war allen Beteiligten klar, dass hier nur ein langer Atem zu Ergebnissen führen würde. Zusätzlich zur reinen Informationsverarbeitung wurde auch deutlich, dass wir zunächst eine ganz eigene Sprache lernen mussten. Die US-Armee hat wie alle großen Institutionen, ihre eigenen Begrifflichkeiten, ihre historisch bedingten Bezeichnungen und Abkürzungstraditionen. Seitenlange Abkürzungsverzeichnisse gehen oft den militär-internen Publikationen voraus. Viele der Drei-Buchstaben-Abkürzungen sind mehrfach vergeben, so dass man als Laie erst einmal verstehen muss, welches „COC“ oder „OAS“ in dem gerade bearbeiteten Text wohl hier das richtige sei. Die Einarbeitung in die Welt der verschiedensten Einheiten, Stäbe, *commands*, Ränge, Abzeichen und Hierarchien dauerte.



Antonius Kempmann  
ehemals Freie  
Universität Berlin und  
freier Forscher in  
Berlin  
kempmann@  
systemli.org

\*Vortragsmanuskript  
(gehalten auf der  
Frühjahrstagung des  
vfm am 29. April  
2014)

Abbildung. 1



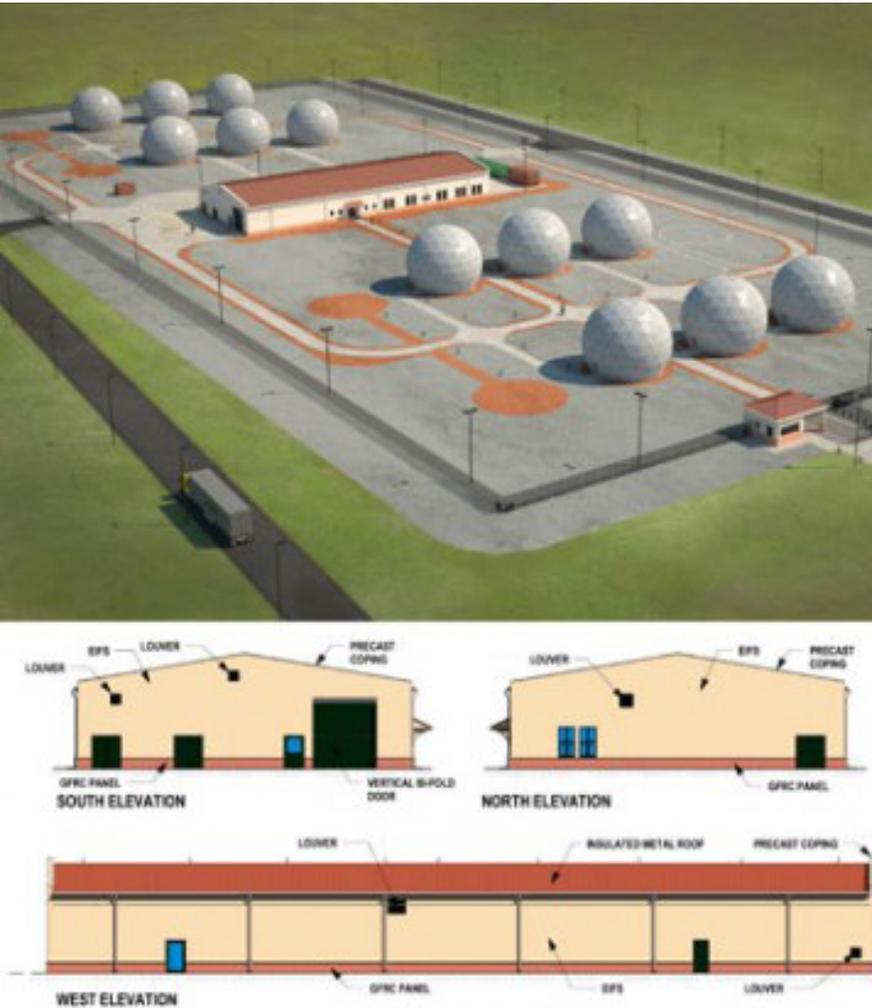


Abbildung. 2

Schnell wurde jedoch klar, dass Deutschland ein lohnendes Rechercheziel war, wenn man die US-Armee verstehen wollte. Deutschland ist für die US-Truppen „Home away from home“ – nirgendwo sonst sind permanent mehr US-Truppen stationiert als hier; Ramstein ist der geschäftigste US-Militärflughafen außerhalb der USA. Um die Infrastruktur der US-Armee in Deutschland zu verstehen, mußten wir jedoch nicht nur die Struktur der Einheiten, sondern vor allem die im Militärbudget verzeichneten Ausgaben und Bauprojekte verstehen. Hier profitierte die Recherche von der amerikanischen Tradition der Transparenz und Rechenschaft der Exekutive gegenüber dem Steuerzahler. Öffentlich zugängliche Datenbanken weisen aus, wofür die Exekutive ihr Geld ausgibt. Diese Datenbanken zeigten sich alles andere als anwenderfreundlich. Wiederum mussten meine Kollegen und ich neue Abkürzungen, Hierarchien und Organisationszusammenhänge lernen. Viele Stunden flossen in die Studie der Bauprojekte und der Investitionen der US Army und der US Air Force auf deutschem Boden. Hier zahlte sich wiederum der Wille des NDR und der SZ aus, die nötige Geduld und Ressourcen für die langwierigen Recherchen aufzubringen. Schlussendlich konnten wir mithilfe dieser Datenbanken militärische Schlüsselre-

richtungen der US-Streitkräfte identifizieren, die die Drohnenmissionen der Amerikaner überhaupt erst möglich machten.

Das Automatisieren der Recherche durch IT-gestützte Verfahren erwies sich hier als Machete im Dschungel. Wo man sonst jede Abfrage der Datenbank einzeln per Hand eingeben musste, wurden wir auf die Möglichkeit gestoßen, einfach den ganzen Server auszulesen und dann die maßgeschneiderte Suche im Datenbestand mit einem anwenderfreundlichen Tool, das eigens dafür programmiert worden war, vorzunehmen.

So fanden wir zum einen das 603rd Air and Space Operations Center (AOC), ein fensterloses Gebäude, ein Neubau, in der nordöstlichen Ecke des Ramstein-Areals und konnten anhand des Budgetunterlagen auch seine Aufgabe identifizieren.

Diese Luftleitzentrale auf dem US-Militärflughafen (vgl. Abbildung 1) koordiniert sämtliche Flugbewegungen von Flugzeugen und unbemannten Flugkörpern in Europa und Afrika. Durch das Ausfindigmachen der Bauträger konnten wir detaillierte Architektenzeichnungen des AOC finden, die uns viel über dessen Funktion verrieten. Weitere Quellen belegten, dass dort 550 Arbeitsplätze mit 1500 Computern und 1700 Monitoren entstanden. Außerdem konnten wir durch Unterlagen, die die US Air Force dem US Congress vorgelegt hatte, den Standort des AOC auf der Airbase Ramstein lokalisieren und über Satellitenbilder verschiedenen Datums den Fortschritt bei der Errichtung beobachten. Mithilfe flankierender Recherchen konnten wir zeigen, dass sämtliche Luftmissionen – und eben auch die umstrittenen Drohnenmissionen in Somalia – von dieser Oktober 2011 fertig gestellten Luftleitzentrale in Ramstein aus verfolgt und überwacht wurden.

Noch wesentlicher aber für die Drohnenmission waren die seit dem Jahre 2012 im Bau befindlichen UAS Satcom Relay Pads, eine Drohnen-Satelliten-Relaisstation für Echtzeit-Datenübertragung. Diese Anlage sollte endlich Interimslösungen, also ältere Antennenanlagen, ersetzen. (Vgl. Abbildung 2)

Diese Relay Pads sind essentiell für die Übertragung der großen Datenmengen, die eine Drohne mit ihren zahlreichen Sensoren produziert und die von ihrem Einsatzort zu den Kommandozentralen in Europa und den USA transportiert werden müssen. Im «Militär Bauprogramm» der US Air Force heißt es: Ohne diese spezielle Anlage «können Drohnenangriffe nicht unterstützt werden». Weiter heißt es: „Predator- (MQ-1), Reaper- (MQ-9) und Global Hawk- (RQ-4) Drohnen werden diese Einrichtungen benutzen, um Operationen im Verantwortungsgebiet von EUCOM, AFRICOM und CENTCOM durchzuführen.“ Drohnen Daten aus Einsatzgebieten auf mehreren Kontinenten werden also durch diesen *hub* in Ramstein geschleust. Der „war-fighting commander“

**Geheimer Krieg** NDR Süddeutsche Zeitung  
english version

**UeBER DIE DATENBANK** Suchen Sie nach Adressen, Orten, Firmennamen, Dienstleistungen etc. - Datenbank auf Englisch, ohne Umlaute

Suche

1 2 3 ... 11085 11086 11087 > 1

▲ Datum ▼	▲ Betrag ▼	▲ Auftraggeber ▼	▲ Auftragnehmer ▼	▲ PLZ ▼	▲ Ort ▼	Beschreibung
2003-10-01	\$ 26,151.00	DEPT OF DEFENSE	ANDREAS CHRIST SPEDITION UND M		HEILBRONN	RCO Sechenheim, Other Cargo&Freight Services, SERVICES
2003-10-01	\$ 21,403.00	DEPT OF DEFENSE	VIKTORIA INTERNATIONALE SPEDIT		WÜRZBURG	RCO Wuerzburg, Other Vehicle Charter for Transportation of Things, SERVICES
2003-10-01	\$ 23,440.00	DEPT OF DEFENSE	HSG TECHNISCHER SERVICE GMBH		NEU ISENBURG	NAVAL FACILITIES ENGINEERING COM, Hospitals&Infirmaryes, CONSTRUCTION
2003-10-01	\$ 109,095.00	DEPT OF DEFENSE	PHILIPS MEDIZIN SYSTEME GMBH	22335	HAMBURG	NAVAL REGIONAL CONTRACTING CENTE, Maint&Repair of Eq/Instruments&Lab Equipment, SERVICES
2003-10-01	\$ 808,952.00	DEFENSE LOGISTICS AGENCY	XEROX CORPORATION	221024237	MC LEAN	Def Automated Printing Svc(DAPS), Lease or Rental of Eq/Photographic Equipment, SERVICES

Newsfeeds Impressum Realisiert von [OpenDataCity](#)

Abbildung. 3

und die „intelligence facility on Ramstein Air Base“ müssten halt durchgehend mit Informationen und Lagebildern versorgt werden.

Durch weitere Recherchen konnten wir unsere Erkenntnisse noch konkretisieren:

Weitere Air Force-Veröffentlichungen, Satellitenbilder und Gespräche mit Bauunternehmern vermittelten eine genaue Vorstellung von der Lage und den Funktionalitäten der Anlage. Mehr und mehr verstanden wir die Schlüsselposition Ramsteins: es liegt ideal gelegen zwischen den momentanen Haupteinsatzgebieten, die in der Armeesprache „South West Asia“ genannt werden, also Afghanistan, Irak und Pakistan, und den USA. Aufgrund bestehender exzellenter Datenverbindungen zwischen den USA und den US-Militärstützpunkten in Europa besteht die logistische Herausforderung darin, die Daten aus den Krisengebieten nach Deutschland zu schaffen. Die zentrale Rolle Ramsteins in der modernen Kriegsführung der Amerikaner konnten wir mit unseren Recherchen belegen.

In einer Zeit von schrumpfenden Redaktionen, vermehrter Nutzung von Agenturmeldungen und der Unerbittlichkeit des „24-hour-news-cycles“ war dieses Projekt sicher eine Ausnahme. Sich an ein Thema dieser Komplexität zu wagen, ohne die Story schon sicher zu wissen, ist ein Privileg größerer Medieninstitutionen. Die banale Wahrheit hinter dem „Geheimen Krieg“ ist: wenn man viel Recherche

betreibt, stößt man bisweilen auf Sachverhalte, die einem zuvor unbekannt waren. Dass diese Recherche in dieser Form möglich war, ist der Verdienst der Verantwortlichen des NDR und der SZ. Die Recherchen konnten helfen zu zeigen, dass das Bild Deutschlands als Flugzeugträger der USA, wie es in einer Karikatur einmal dargestellt worden ist, so falsch nicht ist. Deutschland ist in der Tat ein essentieller Außenposten und Versorgungstützpunkt der US-Armee auf halber Strecke zu den momentanen Kriegsgebieten. Die deutsche Regierung wies jede Kenntnis der Rolle Ramsteins im US-Drohnenkrieg von sich; ob sie es nicht wissen wollte oder nicht wissen konnte sei dahingestellt.

Unter der Webadresse <http://www.geheimkrieg.de/#auftragsdatenbank> ist eine Anwendung zu finden, die es erlaubt, selber nach Aufträgen der US-Armee in Deutschland und deutschen Zulieferern des US-Militärs zu suchen (Vgl. Abbildung 4).